

Hebräische Grammatik<sup>26</sup>, Leipzig 1896, § 13 c.<sup>1</sup> Der Unterschied der Buchstaben **גְּוֹרֵפֶה** in bezug auf die Aspiration und Nichtaspiration wird nicht durch das Dageš lene, sondern bloß durch das über den Spirantes gesetzte Ráphê (vgl. Gesenius, a. a. O., § 6 n.) bezeichnet. Als Qāmés dient das in alten Handschriften übliche Zeichen eines Striches mit daruntergesetztem Punkte. Der Hinweis auf die Masôra geschieht durch einen kleinen über das Wort gesetzten Kreis. Sowohl hebräischer, als auch aramäischer Text ist mit Vokalen und Akzenten versehen. Das Targûm des Onkelos stimmt überdies in bezug auf Vokalisation und Akzentuation mit der vorzüglichen Ed. Sabionetta vom Jahre 1557 überein.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. z. B. das Wort **לְמַן** in Deut. 4<sub>1</sub> (Photographie).

<sup>2</sup> Vgl. Berliner, Targum Onkelos, Berlin 1884, S. 132 und 190 f. des deutschen und S. 197 f. des hebräischen Textes.